

Regionaler Entsorgungshof Agglomeration Interlaken

Sara Gassmann, Silvia Graf, Lara Lundsgaard-Hansen, Giorgio Ravioli, Danielle Rist, Antonia Tanner
IKAÖ, Universität Bern, November 2006

Zusammenfassung

Die vorliegende Projektarbeit in Allgemeiner Ökologie ist auf Anregung der Lokalen Agenda 21 der Agglomeration Interlaken entstanden. Im Sinne der Allgemeinen Ökologie soll unter der Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und politischen Aspekte die Möglichkeit der Realisierung eines regionalen Entsorgungshofs für die acht Agglomerationsgemeinden Bönigen, Därligen, Gsteigwiler, Interlaken, Matten, Ringgenberg, Unterseen und Wilderswil überprüft werden.

Die angewandten Methoden sind, um eine umfassendere Sicht zu bekommen und dem interdisziplinären Ansatz gerecht zu werden, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art. Der Projektgruppe dienten zur Erkenntnisgewinnung Experteninterviews, Besichtigungen, Fotodokumentationen, deskriptive Statistiken und eine Kartierung mit ArcGIS.

Zur Erarbeitung des Ist-Zustands wurde eine Bestandesaufnahme des Abfallmanagements der Agglomeration Interlaken durchgeführt. Diese Bestandesaufnahme erfolgte durch die Auswertung von bestehenden Abfalldaten und Experteninterviews von lokalen Akteuren. Insgesamt umfasst diese Bestandesaufnahme die Bereiche Dienstleistungen durch die Gemeinden, Entsorgungspartner, Finanzierung und Entsorgungs- und Recyclingstation (ERS) Interlaken.

Aus den Besichtigungen der ausserregionalen Entsorgungshöfe in Bern, Köniz, Thun und Zug wurde ein Kriterienkatalog zur Bewertung von Entsorgungshöfen zusammengestellt. Mit Hilfe dieses Kriterienkatalogs wurde die Definition eines „optimalen“ Entsorgungshofs formuliert.

Zur Ist-Zustands-Analyse gehört zudem die Analyse und Bewertung der bereits bestehenden ERS Interlaken, sowie die Funktion, welche diese in der Agglomeration Interlaken innehat.

Aus den Ergebnissen der Ist-Zustands-Analyse resultiert, dass die Realisierung eines neuen, regionalen Entsorgungshofs aufgrund verschiedener Schwierigkeiten nicht anzustreben ist. Stattdessen werden für die Gemeinden der Agl Verbesserungsvorschläge ihres Abfallmanagements abgeleitet. Diese können dabei helfen, den Ist-Zustand einem von der Projektgruppe definierten Soll-Zustand anzunähern. Die von uns erstellten Soll-Zustands-Kriterien decken folgende Bereiche ab: Das Angebot der Sammeldienste, die Sensibilisierung der Bevölkerung mittels Öffentlichkeitsarbeit, die Anzahl der gesammelten Fraktionen, die Wahl der Entsorgungspartner und die Art der Finanzierung des Abfallmanagements.

Die Kooperation zwischen den Gemeinden bezüglich des Abfallmanagements kann verstärkt werden. Dies könnte durch eine vermehrte Durchführung gemeinsamer Projekte, wie der bereits bestehenden Sonderabfallsammlung, geschehen. Weiter ist ein Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit erstrebenswert. Dieser könnte durch ein stärkeres Engagement an den örtlichen Schulen oder auch mittels langfristigen Kampagnen erreicht werden. Auch eine benutzerfreundlichere Gestaltung der Abfallkalender und der Internet-Auftritte wäre von Vorteil.